

wenn die Frau heute oder morgen zu mir käme und die Beerdigung bestellt. Ich glaube, sie weiß das sogar und wird gar nicht erst herkommen. Aber wie, wenn ich es doch täte? Ihn mit allen Feierlichkeiten beerdigte, zwei Ministranten im schwarzen Röckchen voran, einer davon mit dem großen Kreuz, in Talar, Rochett und mit der Stola dahinter ich selbst? Was, meinen Sie, würde dann passieren? Nennen wir erst die positiven Folgen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die junge Frau, der der geliebte Partner so unverhofft und auf so schreckliche Weise gestorben ist, durch diese Beerdigung mit ^{allen} ~~ihrem~~ ^{ihrem} ~~Drum und~~ ^{Drum} in ihrem Schmerz getröstet, etwas wieder aufgerichtet wird. Weiterhin ist anzunehmen, daß sie der Kirche treu bleibt. Ja, daß diese Damen und Herren Giftmischer, die es nun mal in jeder Gemeinde gibt, sich nicht wagen werden, ihr Vorhaltungen zu machen. Sie würden schön den Mund halten, wenn der Herr Kaplan den Gottlosen höchstpersönlich beerdigt hätte. Wer weiß, wer weiß, würden sie vielleicht munkeln, sicher handelt es sich hier um einen neuen Synodenbeschluß, da wollen wir lieber stille sein."

"Natürlich," unterbrach Kurt, "Sie müssen ihn sogar beerdigen."

Der Kaplan lachte, es klang ein wenig gepreßt diesmal. Er goß sich einen neuen ein und bot auch Kurt einen an.

"Meinetwegen," sagte Kurt. "Jetzt schon."

"Prost," sagte der Kaplan und stieß sein Glas an Kurts an. "Sie werden lachen, ich werde dieser Frau sogar die Wohnung einlaufen und sie fragen, wann ich den Mann beerdigen soll."

"Junge, Junge," sagte er dann, "das ist heute aber wirklich der letzte," schraubte die Flasche zu und trug sie hinüber zu seinem Schreibtisch, wo er sie auf der linken Seite ins unterste Fach weit hinter stellte. Er blieb am Schreibtisch stehen, das dunkle Kreuz mit dem silbernen Corpus an der Wand war hinter seinem Rücken zu sehen. Er setzte einen Fuß auf das eingedrückte Leder des Armsessels, stützte den Ellbogen auf sein Knie und sagte:

"Die Geschichte ist gar nicht so einfach, wie sie der gesunde Menschenverstand zunächst begreifen will. Wenn ich den Mann in geweihte Erde bringe, verstoße ich gegen das Kirchenrecht. Ich setze mich der Kritik der Gemeinde aus. Ich gebe, werden einige sagen, einen Freibrief für Ehescheidungen. Ich